

Eine Washingtoner Nachricht vom 12. April an den „Cincinnati Commercial“ sagt:

Bei Eröffnung der Verhandlungen über das Gesetz, die Spekulation in Gold zu verhindern, legte Herr Schwermann folgenden Brief des Schatzmeisters Ebaise vor.

Schatzamt 13. April 1864.

Mein Herr. — Ungeachtet des verminderten Betrags der in Circulation befindlichen Vereinigten Staaten Noten und des Zurücknehmens der interessentragenden B. St. Noten, die als gesetzmäßiges Zahlungsmittel erklärt worden sind, steigt das Gold doch fortwährend im Preise.

Diese Erscheinung kann nur einer von zwei Ursachen, oder beiden zugeschrieben werden: erstens der Vermehrung der Noten von Lokalbänken und zweitens den Forderungen von Spekulanten. Ich habe bereits durch Sie dem Finanzcomitee die Bill unterbreitet, die gegen das erste Uebel wirken soll und jetzt erlaube ich Sie dem Finanzcomitee die Bill zur Beratung zu unterbreiten, die das Mittel gegen das zweite Uebel sein soll. Wenn die erste Bill zum Gesetze erhoben wird, wird es, wie ich nicht zweifle, einen sehr heilsamen Erfolg haben.

Die Wirkung der zweiten Bill wird wahrscheinlich schneller sich zeigen, aber wird nicht von so nachhaltiger Wichtigkeit sein. Ich verlange eine reifliche Betrachtung beider und eine günstige Begleitung des Congresses, sollter sie genehmigt werden. Man muß insofern nicht glauben, daß ich eine von beiden Maßregeln, oder beide als ausreichende Mittel unserer finanziellen Verlegenheiten betrachte. Nichts Besseres, als eine directe Besteuerung die den halben Betrag der laufenden Ausgaben nach dem geringsten Anschläge deckt, der mit dem Bestande der Regierung verträglich ist, kann uns einen finanziellen Erfolg sichern, und ohne militärische Erfolge werden auch alle finanziellen Maßregeln fehl schlagen.

Schatzamt S. P. Ebaise.

(N. d. R. Dieses offizielle Bekenntnis des föderalen Schatzministers Salmon P. Ebaise zeigt deutlich, daß der bevorstehende Staatsbankrott der Vereinigten Staaten nur durch glänzende Kriegserfolge noch zurückgehalten werden kann. Man kan uns entgegen, daß die Conföderierten Staaten einem Staatsbankrotte eben so nahe sind, wie die Vereinigten Staaten. Man verasse, daher aber nicht, daß der Süden einen Rechtbehauptungskrieg führt, der im schlimmsten Falle auch ohne Geld geführt wer werden kann. Ich sage ohne Geld, ohne einen Staatschatz weil der Preis dieses Kampfes für das südlische Volk so hoch ist, da es sich um unser gesamtes Eigentum und um unsere politische Freiheit handelt, daß wir dabei auch Eisenbahn u. Leben mit aufs Spiel setzen und in die Wagschale legen können. Freilich gibt es im Süden auch Leute, die an die schrecklichen Folgen einer Unterjochung des Südens trotz aller hieherigen Erfahrung nicht glauben wollen. Diese täuschen sich entweder, oder es sind solche, die wegen ihrer Theilnahmelosigkeit, oder wegen ihrer landesfeindlichen Gesinnung, Genade vor den Augen der Yankee zu finden hoffen, die da vielleicht hoffen zu dem noblen Zehntheile der Population des unterjochten Landes zu gehören, das nach Lincoln's Proclamation über die neun Zehntheile der Bewohner herrschen soll, die für Recht und Freiheit, Leben und Eigentum wachen.)

Atlanta, 4. April. Gen. Ross soll eine Banke e Plantage bei Haines Bluff genommen, 30 Neger getödtet und 100 Mannthiere erbeutet haben.

Die Summe der hier fundirten Conf. Notem zu 4 Procent Interessen betrug am 1.

101 Premium verkauft.

Shreveport, 2. Mai. (Depesche d. täglichen Tel.) Wir machten letzten Samstag den ganzen Tag mit dem Feinde in Arkansas. Wir machten eine große Anzahl Gefangene und eroberten viele Gewehre des gleichen erbeuteten wir die Pontonbrücken des Feindes und einen Theil seiner Artillerie. Die Schlacht war eine verzeihselte. Die Generale Clark, Maul, Scurry und Randall wurden sämmtlich verwundet. Wir behaupteten das Schlachtfeld und sind im Besitze aller Todten und Verwundeten des Feindes. Der Feind zieht sich fortwährend zurück und unserer Streitmacht verfolgt ihn.

Nach einer späteren Nachricht von demselben Tage ist Gen. W. R. Scurry bereits todt und Gen Magruder und Stab sind bereits in Shreveport angekommen.

Shreveport, 3. Mai. Die Schlacht in Arkansas fand am 30 April ungefähr 30 Meilen über Camden, bei der Stadt Princeton in Dallas County statt. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten war groß. Unser Verlust beträgt nicht über 100 Todte und 300 — 400 Verwundete.

Letzten Samstag fand ein heftiges Gefecht bei Alexandria statt. Die Linien des Feindes dehnten sich so aus, daß er die Fälle des Kanals und er ist emsig damit beschäftigt, um seine Sachen von der Flotte nach Alexandria zu schaffen.

Cairo 16. April. Dampfschiff Glenvale ist jetzt das erste Boot welches seit der temporären Blockade des Flusses von Memphis hier ankam.

Die Rebellen haben Fort Pillow verlassen, nachdem sie alles zerstört hatten, was zu zerstören was und was das Fort als einen militärischen Posten auszeichnete. Sie verbrannten jedes Gebäude und es gelang ihnen alle Wälle und Fortificationen mit Pulver zu sprengen.

In das Dampfboot Celeste wurde vor einigen Tagen geschossen und ein Mann auf demselben getödtet.

Shreveport, 1. Mai. Steele ist zu Princeton, seine Zufuhren sind ihm abgeschnitten, seine Leute desertiren haufenweis und kommen in unser Lager, sie sagen, daß Steeles Armee am Verhungern sei. Hogan hat noch 200 mehr Yankees bei Pine Bluff in Gefangenen gemacht. (Diese Nachricht würde offiziell an Gen. Slaughter geschickt.) Grierson hat Forrest in der Nähe von Summerville angegriffen, wurde aber nachdrücklich zurückgeschlagen.

Richmond 11. April. Die Yankeeergatte Minnesota, welche in der Hampton-Straße lag, wurde durch einen Torpedo zerstört.

Die New Orleans Era vom 23. April welche unter einer Parlamettärsflagge nach Galveston kam, hat Nachrichten von Alexandria die bis zum 19. April geben, der durchaus nicht, von der am 8. und 9. stattgefundenen Schlacht. Die Era sagt, oberhalb Grand Core stehe eine Schlacht bevor und zweifelt nicht, daß sie siegreich für die Union ausfallen werde. Sie sagt: Die Rebellen haben auf mehrere Schiffe zwischen Grand Core und Alexandria geschossen; ferner daß ein Gericht sei, Gen. Steele habe nach einem 10 stündigen harten Kampfe Shreveport genommen. Gen. Lee war vom Red River in New Orleans angekommen.

Die Era sagt ferner, daß die Rebellen in den Schlachten von Pleasant Hill und Sabine Cross-Roads nicht weniger wie 7000, wahrscheinlich aber an 10,000 Mann an Todten Verwundeten und Gefangenen verloren hätten. (N. d. R. Schade, daß unsere hie-

Shreveport, 1. Mai. (Depesche d. täglichen Tel.) Gen. Ross hat am 26. April, Er dringende Bitten um Hilfe, berichtet, daß Gen. Ross von Texas Supers Bluff (bei Vicksburg) genommen und 5000 Weiße und 3000 Neger zu Gefangenen gemacht habe. Die Neger wurden auf Befehl von Gen. Ross alle getödtet; die Weißen legten ihre Waffen nieder und ergaben sich als Kriegsgefangene. Gen. Ross' Armee war 11,000 Mann stark. 3000 Neger, welche zwischen Vicksburg und Supers Bluff sich befanden, ergaben sich freiwillig.

Fort Monroe, 14. April. Ein französisches bewaffnetes Dampfboot mit einer Besatzung im Schlepptau ist den Jamesfluß hinaufgegangen um den Tabak von Richmond zu holen, welcher Eigenthum der französischen Regierung ist.

Auf Holly Island brach am 8. April ein Feuer aus, welches für \$200,000 werth Quartiermeister. Güter zerstörte.

Shreveport, 29. April. (Corr. d. Tel.) Das Kanonenboot Eastport war eines der besten gepanzerten Schiffe, welches die Yankees auf dem Red River hatten. Es fuhr auf einen verjüngten Baum auf in der Nähe der Mündung des Canry und versank. Zwei Transportschiffe die mit Truppen beladen waren, kamen ihm zu Hülfe; während indessen diese Schiffe sich bemühten das Kanonenboot zu heben, begannen unsere Truppen auf dieselben zu feuern. Der Feind brachte dann die Truppen von dem Kanonenboot auf eins der Transportschiffe und sprengte das Kanonenboot in die Luft. Bald darauf traf eine unserer Kanonenkugeln in den Dampfessel des Transportschiffes, auf welchem sich die Truppen der Eastport befanden und das andere Transportschiff nahmen wir gefangen. 100 Leichen des zerstörten Transportschiffes trieben ans Ufer und ungefähr 80 mehr waren so sehr verbrüht, daß sie nicht am Leben bleiben konnten.

Während dieses stattfand, kamen mehrere Kanonenboote der Eastport und den Transportschiffen zu Hülfe, aber wir pfefferten sie so fürchtlich, daß sie zurückwichen und unter einer Anhöhe Schutz suchten.

Auf der andern Seite des Flusses jagte Gen. Sigel alle Boote in die Flucht, die bei Alexandria sich befanden. Danks liegt in dem Besetzungswerken die sich um Alexandria befinden befinden und versucht es, seine Flotte, die bei den Fällen liegt zu schützen. Wenn der Fluß nicht wenigstens 3 Fuß steigt, so ist es unmöglich daß seine Schiffe die Fälle passieren. Aber wenn auch die Flotte über die Fälle kommen sollte, so werden sie doch noch vielen Schwierigkeiten begegnen, ehe sie aus dem Red River herauskommen. Es ist zum Erstaunen, wie sehr die Conf. Truppen sich im untern Lande vermehrt haben; sie schwärmen überall am ganzen Red River, bis zu seiner Mündung und in der ganzen Leche Gegend. Hunderte über Hunderte von Beurlaubten lehren von Texas in die Armees zurück.

Texas.

Galveston, 1. Mai. In letzter Nacht ankamen drei Boote aus unserm Hafen, unter ihnen die Harriet Kane. Sie erreichten die hohe See. Die Boote waren mit Baumwolle beladen. Um 11 Uhr hörte man, daß eins der Boote halben Kanonenboot 4 Schüsse abfeuerte, man glaubt aber daß die drei Boote glücklich durchkamen, da die See sehr hoch ging und die Nacht sehr finster war.

Galveston, 5. Mai. Zwei Leute von Cooks Regiment, Peter McGentry und Daniel McCollum, die von ihren Wachtposten auf Pelican Spit desertirten, aber freiwillig wider zurückkehrten, sind vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden und sollen am 5. d. M. um 3 Uhr Nachmittags erschossen werden.

